

Protokoll zur Ringvorlesung am 11.12.2012

Victoria Nemeth, Mara Erdmann, Jessica Behne, Maria Knepper

Am 11. Dezember 2012 begrüßten wie Gabriele Rohmann mit dem Thema „Krass aktiv – Potenziale politischer Bildung in Jugendkulturen“.

Gabriele Rohmann ist Sozialwissenschaftlerin (M.A.), Journalistin und außerdem Mitbegründerin des Archiv der Jugendkulturen e. V. Im Archiv der Jugendkulturen war Sie von 2007 bis 2010 Pädagogische Leiterin des Projekts "Migrantenjugendliche und Jugendkulturen". Im Jahr 2010 war Sie Projektleiterin von "Zukunftsmusik Reloaded" und seit 2011 arbeitet Sie als Projektleiterin von "New Faces" und "Culture on the Road".

Das Berliner Archiv der Jugendkulturen e. V. existiert seit 1998 und ist die einzige Einrichtung dieser Art in Europa. Dort werden authentische Zeugnisse aus den Jugendkulturen selbst (Fanzines, Flyer, Musik etc.), aber auch wissenschaftliche Arbeiten, Medienberichte etc. gesammelt, und das Archiv stellt diese der Öffentlichkeit in seiner Präsenzbibliothek kostenfrei zur Verfügung. Dort stehen rund 6000 Bücher, 500 wissenschaftliche Arbeiten und 30.000 Fanzines zur Verfügung. „Fanzines“ sind eine Besonderheit des Archives, die ist sogenannte „graue Literatur“. „Fanzines“ sind Zeitschriften etc. von Fans für Fans.

Für seine Arbeit und seine Projekte (wie Culture on the Road) hat das Archiv bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten, unter anderem den Kulturpreis der Kulturpolitischen Gesellschaft (2010).

Um die Arbeit des Archivs näher zu erläutern, stellen wir im Folgenden die wichtigen Projekte vor. Unter anderem gibt es „Culture on the Road“, „New Faces“, „Eigenregie“, „der z/weite Blick“ und einige mehr. „Culture on the Road“ ist das Kernprojekt. Vor rund zehn Jahren startete das Archiv der Jugendkulturen e. V. das Projekt „Culture on the Road“. Seither fanden hunderte Veranstaltungen in Deutschland und Österreich mit tausenden junger und erwachsener Menschen an Schulen und in Jugendeinrichtungen zum Thema Jugendkulturen im Kontext der Arbeit gegen Rassismus und Rechtstextremismus, Antisemitismus, Homophobie und Sexismus statt.

Das Projekt „Culture on the Road“ setzt bei dem an, was Jugendliche interessiert – Musik, Mode, die Freizeitwelt. Es lässt Kinder und Jugendliche für einige Stunden an der Faszination der unterschiedlichen Szenen teilhaben und das eigene kreative Potenzial austesten, thematisiert aber auch die Schattenseiten der jugendkulturellen Lebenswelten.

Ein weiteres Projekt ist „New Faces“. „New Faces“ arbeitet mit Methoden aus der antirassistischen politischen Bildungsarbeit sowie mit jugendkulturellen und medienpädagogischen Ansätzen. Bei „New Faces“ erfahren Jugendliche und Erwachsene mehr über Jugendkulturen in Israel und Deutschland. Sie setzen sich mit Antisemitismus beispielsweise über HipHop, Techno, Punk oder Streetart auseinander, erarbeiten Filme, Texte und Fotos. So können verschiedene Ereignisse, wie z.B. Erniedrigung, Ausgrenzung verarbeitet werden.

Ihre Ergebnisse präsentieren sie in einer Ausstellung. So erfahren sie selbst und andere mehr über verschiedene Sichtweisen von Menschen aus Israel und Deutschland. Das Projekt „New Faces“ kann man unter anderem in das Projekt „Culture on the Road“ mit einbinden. Die beiden Projekte sind partizipativ.

Aufgrund der Einführung über Jugendkulturen entstanden am Ende des Vortrags die Fragen, ab wann man von einer Jugendkultur spricht, ob es eine Modeerscheinung ist und ob sich die Teilhabe an Jugendkulturen über die Jahre verringert hat. Aufgrund der Begeisterung des Projektes „Culture on the Road“ entstanden auch Fragen über die Zusammenarbeit und Motivation der Mitarbeiter.